

WOCHENRÜCKBLICK

Die Umwertung aller Werte



VON MARIAN KRÖLL

Wenn die Ewiggestrigen per Postwurf* als die Zukünftigen hausieren gehen, darf man sich als Adressat auf Übles einstellen. Neben dem Parteilogo prangt zuoberst in dicken roten Buchstaben ein wohl der Selbstvergewisserung dienendes „Wir sind Zukunft!“. Darunter folgte Atemberaubendes: Das Dreigestirn der „Unser Herz schlägt für Tirol“-Fraktion wähnt die Innsbrucker Demokratie in Gefahr und irrlichtert mit der Schlichtheit des Unhinterfragten auf dem Hosenboden durch die Vergangenheit. Der Brückenschlag vom „Peerhofast“ zum Holocaust gelingt dem Trio mit traumwandlerischer Sicherheit und passt zum Selbstbild der Unterzeichner als „neue Juden“. Diese Opferumkehr ist ein schauerhaft perfider Topos, der schon von der blauen Eminenz dieser Partei immer wieder bewusst aufgesucht worden war. Den im Stakato vorgetragenen unvermittelten Wechslen zwischen Lamento und Geschichtsklitterung haftet etwas unfreiwillig Komisches, an Brachialsatire Erinnerndes an. So erkennen die stets aufrechten Wächter über die Demokratie ein Vorgehen von Linksradikele – in deren Nähe auch die Bürgermeisterin gerückt wird – das „frappant an die totalitären Tendenzen in der Zwischenkriegszeit“ erinnert. Dann verstiegen die Herrschaften sich sogar noch zum unerhörten Vergleich, „dass politisch Andersdenkende, wie in den dunkelsten Zeiten unserer Geschichte zu Freiwild (sic!) erklärt werden.“ Obwohl es nicht extra erwähnt werden müsste: Dieser dümmliche Vergleich sagt selbstredend mehr über die Vergleichenden aus als über die derart Vergleichenen. Mit dem Befund, dass die „Polit-Apartheid“ wieder Saison habe, geben sich die Verfasser des Schriftstücks endgültig als „Opfer“ einer allein um sich selbst kreisenden Polit-Hysterie zu erkennen. Die Urheber der Postwurfsendung finden am Ende ihres Werkes zurück zur Ausgangstheze: Die Demokratie ist in Gefahr! Ich bin geneigt, diesen Befund zu teilen. Nur liegen die Gefahrenquellen woanders: Nämlich in der Verharmlosung und Gleichsetzung des Holocaust, des Totalitarismus und der Apartheid.

m.kroell@echo.tirol.at

* Postwurfsendung der FPÖ an Innsbrucks Haushalte, unterzeichnet von Markus Abwerger, Heinz-Christian Strache und Rudi Federspiel

Mit Theorie und Praxis zur steilen Karriere bei Hofer



Als Hauptsponsor und Partner der ersten Stunde auf der CAREER & Competence wartet Hofer heuer mit einer besonderen Neuigkeit auf und bietet als erstes Einzelhandelsunternehmen des Landes ein duales Masterstudium.

um so die besten Köpfe unter den Universitäts- und FH-Absolventen für sich zu gewinnen.

Für ambitionierte Bachelor- oder Master-Absolventen ist der Traumjob im Einzelhandel bei Hofer zum Greifen nah. Der Einstieg in das Management bei Hofer beginnt mit der Position als Regionalverkaufsleiter und der eigenverantwortlichen Leitung eines Verkaufsbereiches von fünf bis sieben Filialen. Hofer bietet jungen Akademikern außerdem einen sicheren Job mit Verantwortung, hervorragende Aufstiegschancen und ein Gehalt über dem Branchendurchschnitt. Zusätzlich werden Einsteigern ausgezeichnete Karrieremöglichkeiten im In- und Ausland, interessante Aufgabengebiete und eine Einstiegsposition direkt im mittleren Management geboten.

Auf der CAREER & Competence 2014 wartet Hofer mit einer Neuigkeit auf. Denn: Zukünftige Regionalverkaufsleiter bei Hofer erwartet seit 2013 eine ganz besondere Chance: Hofer bietet als erstes Einzelhandelsunternehmen Österreichs ein duales Masterstudium an, das Theorie und Praxis in einzigartiger Weise verbindet. Das Beste dabei: Hofer übernimmt Organisation, Planung und sämtliche Ausbildungskosten. Was folgt, ist eine Ausbildung auf höchstem, internationalem Niveau. Hofer integriert dabei das Studium optimal in das Trainee Programm des Regionalverkaufsleiters und sorgt sowohl für die Verein-

C&C 2014

Wann: 2. April 2014, 9-17 Uhr

Wo: Congress Innsbruck

Wer: Besucher: Young Professionals, Top Performer, Absolventen, Studierende kurz vor Beendigung des Studiums aller Fakultäten der Leopold-Franzens Universität Innsbruck, der Medizinischen Universität Innsbruck und der UMIT



barkeit mit dem Job als auch für die gesamte Organisation vor Ort. „Hofer investiert von Beginn an in seine Mitarbeiter und als Einzelhandelsunternehmen sind wir stolz nun auch eine Hochschulbildung anbieten zu können. Das duale Master-Studium ist dabei eine Ausbildung auf höchstem Niveau, das unsere Regionalverkaufsleiter mit Theorie und Praxis zum Erfolg bringt“, so Friedhelm Dold und Dr. Günther Helm, Generaldirektoren der Hofer KG.

Wer die steile Karriere bei Hofer starten möchte, dem bietet sich auf der CAREER & Competence am 2. April 2014 die perfekte Gelegenheit die Manager von Hofer persönlich kennenzulernen. Die Hofer Mitarbeiter beantworten gerne alle Fragen rund um den Berufseinstieg beim beliebtesten Lebensmittelhändler Österreichs. Interessierte Absolventen können sich jederzeit auch online informieren und sich gleich bewerben. Mehr Infos sind auf facebook.com/hofer.at oder karriere.hofer.at abrufbar.

Transporteure gegen Tempo 60 nächtens

Verkehr. „Im Rahmen der sich derzeit im Parlament befindlichen StVO-Novelle fordern wir mit allem Nachdruck die Abschaffung des Lkw-Nacht-60ers. Diese Regelung, die ursprünglich als Lärmschutzmaßnahme gedacht war, stammt aus dem Jahr 1995 und ist mittlerweile aufgrund der modernen, geräuscharmen Fahrzeugtechnologie und hohen Investitionen in den Lärmschutz längst überholt“, unterstreicht Gottfried Strobl, Fachgruppen-Obmann im Güterbeförderungsgewerbe in der Wirtschaftskammer Tirol. Überdies gefährde der Lkw-Nacht-60er die Verkehrssicherheit, da nächtens ein eklatanter Geschwindigkeitsunterschied von bis zu 70 km/h zwischen Pkw und Lkw bestünde, so Strobl. Außerdem gelte in der Nacht mit Ausnahme lärmarmen Lkw ohnehin ein Nachtfahrverbot.

Hofer steht für Produkte mit höchster Qualität zu konstant günstigen Preisen – und das mit großem Erfolg. Mit rund 450 Filialen in Österreich und mehr als 7000 motivierten Mitarbeitern konnte der beliebteste Lebensmittelhändler der Österreicher im Jahr 2013 erneut Umsatzzuwächse in allen Bereichen erzielen. Zur

Hofer-Gruppe zählen auch ALDI Suisse, ALDI Ungarn und Hofer in Slowenien. Ein internationales Unternehmen wie Hofer begründet seinen Erfolg auch durch seine Mitarbeiter – und Hofer ist immer auf der Suche nach den besten Talenten. Deshalb ist Hofer auch 2014 – wie schon in allen Jahren zuvor – Hauptsponsor der CAREER & Competence,

Die Vermessung der agrarischen Welt: Den Gemeinden entzogenes Gemeindegut größer als Vorarlberg

Bisher ging man davon aus, dass die den Tiroler Gemeinden durch Agrargemeinschaften entzogene Fläche in etwa der Größe Osttirols entspricht. Eine aktuelle Untersuchung des

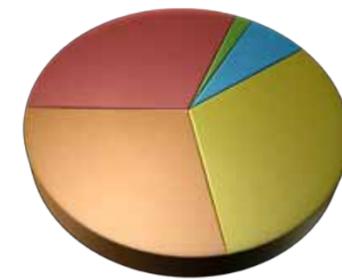
Tiroler Gemeindeverbandes zeigt aber, dass die Agrarbehörden den Agrargemeinschaften um 1.500 Milliarden m² mehr Fläche zugeschanzt haben als bisher angenommen. Der Mieminger Gemein-

derat Ulrich Stern hat die erste genaue Bestandsaufnahme durchgeführt, die folgenden Sachverhalt zutage gefördert hat: Auf über 1,3 Milliarden m² wurden den Gemeinden durch Regulierungen und Gesetzesänderungen vorhandene Rechte beschränkt oder genommen. Über 2,2 Milliarden m² Grundeigentum wurde den Gemeinden gesetzlos entzogen. 92,9 Millionen m² sind nach wie vor in den Grundbüchern eingetragenes Fraktions- und Nachbarschaftsgut und damit ebenfalls eine offene Baustelle der Landesverwaltung. Die von der Schwarz-Grünen Koalition angestrebte Lösung der Agrargemeinschaftsfrage beschäftigt sich jedoch nur mit dem als atypisch erkannten Gemeindegut, das gerade einmal 1,148 Milliarden m², also weniger als ein Drittel der gesamten Fläche des ehemaligen Gemeindegutes ausmacht. Insgesamt geht es in der Agrargemeinschaftsfrage also um 3,576 Milliarden m² Gemeindegut. Auf der Website des Gemeindeverbandes (<http://www.gemeindeverband-tirol.at>) kann sich jeder Bürger selbst ein Bild machen, wie sich das Gemeindegut in seiner Gemeinde im Laufe der Zeit verflüchtigt hat. Als Beispiel sei etwa die Gemeinde Kals am Großglockner genannt, der von ehemals 80 Millionen Quadratmetern nicht einmal mehr 100.000 Quadratmeter geblieben sind. Für Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf ist weiterhin die gesamte Rückübertragung der ehemaligen Gemeindeflächen die „sauberste Lösung“. Interessant dürften die Daten jedenfalls für viele Bürgermeister und Gemeinderäte sein, denen die Agrargemein-

schaften nicht immer reinen Wein eingeschenkt haben dürften. „Alle Zahlen, die bisher genannt wurden, sind bestenfalls Halbwahrheiten“, weiß Ulrich Stern. Gespannt sein darf man ob der neuen Erkenntnisse, wie sich die Grünen positionieren werden, deren Landessprecher, Nationalratsabgeordneter Georg Willi, vor Jahren schon festgestellt hatte, dass es sich bei der Causa um den „größten Kriminalfall Tirols“ handle. Allerdings war zu dieser Zeit das genaue Ausmaß der Misere noch unbekannt. Im Vergleich zum Zeitpunkt der Grundbuchanlegung wurde die Hälfte der nutzbaren Landesfläche Tirols „veragrargemeinschaftet“. Als Blaupause für die großangelegte Landnahme diente der Bezirk Lienz

während der NS-Zeit. Ab 1949 wurde der systematische Zugriff auf die Gemeindeflächen durch die Agrarbehörde unter dem damaligen Landesrat Eduard Wallnöfer sogar noch verstärkt und auf ganz Tirol ausgeweitet.

Gemeindegut in Tirol aktuell - in km²



Der Mieminger Gemeinderat Ulrich Stern (li.) führte die Bestandsaufnahme durch, die im Rahmen einer Pressekonferenz mit Gemeindeverbandspräsident Ernst Schöpf der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Sterns Erhebungen ergeben nicht nur die aktuelle Sicht der Eigentumsverhältnisse bei den Agrargemeinschaften, sondern auch einen exakten Überblick über die die Entwicklung des bei der Grundbuchanlegung festgestellten Gemeindegutes bis zum heutigen Bestand.